

da reitet er nach Stuttgart; er hat nicht sehr geeilt.
Er trifft den alten Vater allein am Mittagsmahl;
ein frostiger Willkommen, — kein Wort ertönt im Saal.

21. Dem Vater gegenüber sitzt Ulrich an den Tisch,
er schlägt die Augen nieder; man bringt ihm Wein und Fisch;
da faßt der Greis ein Messer und spricht kein Wort dabei
und schneidet zwischen beiden das Tafeltuch entzwei.

4. Die Döffinger Schlacht. (August 1388.)

1. Am Ruheplatz der Todten, da pflegt es still zu sein,
man hört nur leises Beten bei Kreuz und Leichenstein.

Zu Döffingen war's anders; dort scholl den ganzen Tag
der feste Kirchhof wieder von Kampfrausch, Stoß und Schlag.

2. Die Städter sind gekommen, der Bauer hat sein Gut
zum festen Ort gestächtet und hält's in tapfrer Hut.

Mit Spieß und Karst und Sense treibt er den Angriff ab;
wer tobt zu Boden sinket, hat hier nicht weit ins Grab.

3. Graf Eberhard der Greiner vernahm der Seinen Noth;
schon kommt er angezogen mit starkem Aufgebot,

schon ist um ihn versammelt der besten Ritter Kern,
vom edeln Löwenbunde die Grafen und die Herrn.

4. Da kommt ein reisger¹⁾ Bote vom Wolf von Wunnenstein:
„Mein Herr mit seinem Banner will Euch zu Dienste sein.“

Der stolze Graf entgegnet: „Ich hab' sein nicht begehrt;
er hat umsonst die Münze, die ich ihm einst verehrt.“

5. Bald sieht Herr Ulrich drüben der Städte Scharen stehn,
von Neutlingen, von Augsburg, von Ulm die Banner wehn;

da brennt ihn seine Narbe, da gärt der alte Groll:
„Ich weiß, ihr Übermüthgen, wovon der Ramm euch schwoh!“

6. Er sprengt zu seinem Vater: „Heut zahl' ich alte Schuld;
will's Gott, erwerb' ich wieder die väterliche Huld!“

Nicht darf ich mit dir speisen auf einem Tuch, du Held!
Doch darf ich mit dir schlagen auf einem blutgen Feld!“

7. Sie steigen von den Gaulen, die Herrn vom Löwenbund,
sie stürzen auf die Feinde, thun sich als Löwen kund.

Hei, wie der Löwe Ulrich so grimmig tobt und würgt!
Er will die Schuld bezahlen, er hat sein Wort verbürgt.

8. Wen trägt man aus dem Kampfe dort auf den Eichenstumpf?
„Gott sei mir Sünder gnädig!“ — er stöhnt's, er röchelt's dumpf.

O königliche Giche, dich hat der Blich zerspellt!
O Ulrich, tapfrer Ritter, dich hat das Schwert gefällt!

9. Da ruft der alte Rede, den nichts erschüttern kann:
„Erschreckt nicht! Der gefallen, ist wie ein anderer Mann.

Schlagt drein! Die Feinde fliehen!“ — er ruft's mit Donnerlaut;
wie rauscht sein Bart im Winde! hei, wie der Eber haut!

10. Die Städter han vernommen das seltsam listige Wort,
„Wer flieht?“ so fragen alle; schon wankt es hier und dort.

¹⁾ Reife bedeutet Feldzug, Heerfahrt; daher reisig, zum Kriegszug gehörig.